

Die Kapitulationskonferenz in London

Die Kapitulation der deutschen Imperialisten

Die getriggerte Meldung, wonach die Londoner Konferenz bereits einmütig geschlossen worden sei, wird von der englischen Regierung amtlich nicht bestätigt. Vielmehr sind die Verhandlungen des Foreign Office, die Konferenz doch während der Verhandlungen der Japaner-Kapitulation, ebenfalls öffentlich sind die Verhandlungen der Japaner-Kapitulation, die Londoner Konferenz, die die Kapitulation der deutschen Imperialisten betrifft, am 7. Oktober in London abgehalten. Die Konferenz wird von dem britischen Außenminister, Lord Curzon, geleitet. Die Konferenz wird von dem britischen Außenminister, Lord Curzon, geleitet. Die Konferenz wird von dem britischen Außenminister, Lord Curzon, geleitet.

In den Fußstapfen Tanakas

Kriegsdrohungen des japanischen Kriegsministers Arata gegen die Mongolische Volksrepublik und die Sowjetunion

Tokio, 7. Oktober. Der japanische Kriegsminister Arata veröffentlicht in der Zeitungszeitung „Kaito“ einen Artikel, der offene Kriegsdrohungen gegen die Sowjetunion und gegen die Mongolische Volksrepublik enthält. In diesem Artikel geht der japanische Kriegsminister davon aus, daß Japan in Asien eine „Friedensmission“ zu erfüllen habe. In der Sprache der Imperialisten heißt das, daß Japan den größten Teil Asiens erobern und unter seinen Einfluß bringen will. In diesem Zusammenhang schreibt Arata:

„Japan beklagt natürlich die Existenz von einer so großen Strecke wilden Landes, wie es die Mongolei ist, die an einen Bezirk grenzt, in welchem Japan größte Interessen hat. Japan würde wünschen, eine Mongolei zu besitzen, die für immer befruchtet und gesichert ist. Es ist selbstverständlich, daß Japan niemals erlauben würde, eine fremde Macht in die Mongolei einzufallen. Es ist leider möglich, daß die Mongolei eine härtere Barriere auf dem Weg der japanischen Friedensmission sein wird, als es die Mandchurien gewesen ist. Es ist möglich, zu

fagen, daß Japan alles, was seine Friedensmission hindert, beseitigen möchte. Wenn wir in Betracht ziehen die Tätigkeit Sowjetrusslands im Fernen Osten, so können wir niemals verstehen, daß der Name „Wahlvolk“ bedeutet: „Eroberung des Fernen Ostens“. Und dieser Name existiert noch heute.“

Diese Sätze sind eine so freche und offene Kriegsdrohung gegen die Mongolische Volksrepublik, die mit der Sowjetunion durch einen festen Freundschaftspakt verbunden ist, daß sie alarmierend wirken müssen auf das gesamte internationale Proletariat. Arata ist ja nicht der erste, sondern schließlich der Kriegsmminister Japans, der zum großen Teil die Politik des japanischen Imperialismus mitbestimmt. Diese Worte des japanischen Kriegsministers zeigen, daß Japan die Pläne des Baron Tanaka mit Blut und Eisen weiter verfolgt. Arata erneuert revolutionären Widerstand der Werktätigen der mongolischen Volksrepublik und der Sowjetunion und an der revolutionären Aktion des internationalen Proletariats gegen die Kriegsverbrecher wird sich Japan die Zähne ausbeißen müssen.

Arbeitslosenkämpfe in ganz England

In allen Teilen des Landes große Demonstrationen unter Führung der A.P.C. gegen die reaktionäre Bedürftigkeitsprüfung

London, 7. Oktober. Über ganz England geht eine Welle häßlicher Arbeitslosenkämpfe gegen die reaktionäre Bedürftigkeitsprüfung. Ausgehend von den heidenmütigen Kämpfen der Erwerbslosen in Birkenhead haben in den letzten Tagen in zahlreichen englischen Städten große häßlich-verleumdende Arbeitslosenkämpfe stattgefunden. Gleichzeitig haben sich die Kolonnen des englischen Hungermarsches aus allen Teilen Englands nach London in Bewegung gesetzt.

Am Mittwoch kam es an drei Orten zu heftigen Zusammenstößen, die durch das brutale Einschreiten der Polizisten gegen die Arbeitslosen hervorgerufen wurden. Große Erwerbslosenmärsche gab es in Belfast, wo Tausende von Erwerbslosen unter dem Geländ der „Internationalen“ durch die Straßen zogen. Mehrere Hunderthaftige Polizei wurden eingeleitet, die teilweise in Panzerwagen eintraten und die Menge mit Gummiknüppeln auseinandertrieben. Die Arbeitslosen ließen sich mit großem Mut zur Wehr. Mehrere Personen, darunter zwei Polizisten wurden verletzt.

In North Shields kam es ebenfalls zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei, wobei ein Schuhmann verletzt wurde.

In Liverpool drangen die Arbeitslosen in den Sitzungssaal des Stadtrates ein, wobei es zu schweren Kämpfen mit den Polizei kam.

Am 10. Oktober Prozeß gegen Scottsboro-Neger

Steigert die Prozeßbegeugung gegen die Henker

New York, 7. Oktober. Am 10. Oktober findet vor dem obersten Gericht in Washington ein neuer Prozeß gegen die Negierungen von Scottsboro statt. Die feinerzeit trotz ihrer offenkundigen Schuldlosigkeit von der amerikanischen Rassen- und Klassenjustiz zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt worden sind. Nur dank dem Protest von Millionen Arbeitern und ehrlichen Intellektuellen in allen Ländern wurde die bereits fünfmal angelegte Hinrichtung immer wieder aufgeschoben.

Über nur eine weitere wichtige Steigerung der Prozeßbegeugung kann die Negierungen den Rassen der Henker entgegen. Die meisten Fälle bis zum 10. Oktober sind von entscheidender Bedeutung für das Leben der Negertanen.

Aus diesem Grunde gibt es in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen und in allen Arbeiterbezirken die Stimme des Prozeßes gegen die amerikanische Prozeßjustiz nachdrücklich zu erheben. Sendet unverzüglich nach Prozeß an die amerikanische Prozeßjustiz! Es geht um das Leben von unschuldigen Klassenkämpfern!

Das Leben der Frau des Ingenieurs Ullmann

auf dem Gehalt der Frau des Ingenieurs Ullmann gesehen hatte. Ich erlöste. Unruhe bemächtigte sich meiner.

„Wo ist Kurnatowski?“ fragte ich. „Was ist mit ihm?“

Ich empfand eine Kälte im Rücken. Ein scharflicher Verdacht überkam mich.

„Wer sind Sie?“ fragte die Wirtin, mich aufmerksam betrachtend. „Woher kommen Sie?“

„Ich bin ein Bekannter von ihm“, antwortete ich, „Ich komme von Sibirien.“

„Ach so“, seufzte sie erleichtert auf. „Sie sind es also! Fast jeden Tag sprach er von Ihnen. Er erwartete Sie schließlich. Aber Sie wissen doch, was geschehen ist. Vorige Nacht kamen Genarmen in unsere Wohnung, wühlten sehr lange, fast bis zum frühen Morgen, in meinen Sachen und verhafteten mich. Jetzt hat man ihn in das Gefängnis, in das Mauer-Schloß gefesselt. Mehr weiß ich nicht, ich rate Ihnen aber, um das Unglück zu vermeiden, das ihn getroffen hat, so rasch wie möglich von hier wegzugehen.“

Trotzdem jeder Revolutionär seine Verhaftung wie etwas Unvermeidliches fast fatalistisch erwartet, trotzdem jedem von uns täglich und stündlich daselbe passieren kann, wies Kurnatowski Verhaftung wie ein Schlag auf mich. Dankend verließ ich das Haus.

Vor dem Mauer-Schloß, wohin ich mich begab, stand eine große Masse von Frauen in ihren charakteristischen orientalischen Trachten, runde, flache Mützen auf den Köpfen. Ich sah den vor dem Gefängnis stehenden Aufseher, mich beim Gefängnisdirektor vorzusprechen zu lassen, den ich zu überreden hoffte, mir, als Poissanten, einen Besuch bei Kurnatowski zu gestatten. Ich hielt jedoch auf hartnäckigen Widerstand beim Aufseher, entsetzte mich vor Tor und ging ganz mechanisch über eine schmale Straße den Berg hinauf.

Angehenden hatte ich das Wetter geändert. Das dunkle Wölkchen, das ich im Westen schon früher bemerkt hatte, verwannte sich in eine mächtige, bleiern schwere Wolke, die den ganzen Himmel bedeckte. Ein Wind begann pfeiflich, den Staub von der Straße aufwirbelnd, zu blasen. Die Bäume rauschelten. Die vom Wind abgerissenen Äste fielen herunter. Große Regentropfen flatterten auf die Erde. Ein Regen begann, der sehr bald in einen, im Kaukasus oft vorkommenden Wollendruck ausartete. Im Nu war ich bis auf die Knochen durchnäßt. Die tiefe Bergtiefe verwannte sich jetzt in einen Bergdampf, dann in einen

Miß. Das trübe, krumm hinterherfliehende Wasser, das mir zuerst bis zu den Knöcheln reichte, flog sehr bald, erreichte meine Knie und rief mich unaufhaltsam hinunter. Um vom Strom nicht in irgendeinen Keller mitgerissen zu werden, kletterte ich mich zuerst an eine Weidenrinne, dann an eine Hausmauer und trat endlich in eine Schenke. Ich trat um Tee. Der beim Abendlicht lebende, schwarzgrüne Geister erklärte mir, daß er keinen Tee habe, mir aber Schnaps (Wodka) und guten Rotwein empfehlen könne. In der Schenke erinnerte ich mich daran, daß viele Petersburger Arbeiter der Meinung sind, daß ein Wodka ein Bier mit Schwarzbrot fast essen und sich nur mit Schnaps einen Rausch antun können. Wein — glauben Sie — betäubt einen nicht.

„Du kannst Wein trinken“, plätschete sie zu sagen. „So viel du willst es ist genau so wie wenn du Apfelsaft trinkst wiebe.“

Da auch ich anmaßte, daß ich als Russe vom Wein keinen Rausch bekommen kann verließte ich zum erstenmal im Leben Wein zu trinken, da er doch in Petersburg ein für den Arbeiter unangenehmlicher Luxus war. Ich trank also zwei bis drei Gläser Ruchetischen Wein hintereinander. Als ich die kleine Schenke verließ, fühlte ich, daß ich sehr im Irrtum gewesen und von der einen Flasche Wein ganz betrunken war. Während ich in der Schenke saß, hatte es zu regnen aufgehört. Die Wolken waren vom Himmel verschunden, die Sonne leuchtete wieder. Unter ihren Strahlen glänzte das Grün der Bäume noch intensiver. Die Äste wuschelten und sangen laut. In der blauen Höhe flatterten wieder Schwalben. Ich ging den Berg hinunter. Mein Anzug war fast ganz trocken geworden, nur in den Schuhen gluckte noch das Wasser.

Mich übertrafste das für den Norden ganz ungewöhnliche Straßengestirn der Stadt. Ich ging an Handwertern vorbei, die taufrische Wolke, Handarbeit für Dolche und tausendfältige Gürtel anfertigten, Weller Schmiedeten. Das Gelächel der Straßenverkäufer betäubte mich. Ich hörte aufmerksam den für mich unverständlichen grunzlischen und armenischen und auch den russischen Worten zu. Unter dem Einfluß des leichten Rausches kam mir ein ganz krankhafter Gedanke in den Kopf: in die Gendarmerei zu gehen und dort eine Zusammenkunft mit Kurnatowski zu verlangen.

*) Schätzlich: am Spieß geröstetes Hammelfleisch. (Fortsetzung folgt.)

in An-
ung de

internationalen
klärung der
Einerkennung
die Sowjetun
Dokumente
brillung und
geheimen Di

ationalen Volk
der WISSE
Agrarland
Dokumente
gewidmet. S
Kritikungen
der Weltbour
der besten aus
a. J. Roman

robermuseu
größtöglich
Agrarland
Dokumente
gewidmet. S
Kritikungen
der Weltbour

an eingeb
er sind Ex

ermietert
mittag war
ettin, Hal
Ehepaar, da
Wohnung
Mark beab
Schmungs
ou aus Pet

et
ständlichen
Gemeinde
erleichter
Bügel durch
er dringend
er Schule
unterhalten
te durch Bl

in Angl
ber seinem
hagete sich
Einfels an
des, der be
den Kopf dr

gram
entwurf ich
innere Stadt
nen Stadter
wurde in
Strohen
Der Balken
geht werden

me Seelens
er mögens
er Kieratz
getretene

ILLEGAL

altar Bolshakow erzählt aus seinem Leben

1923 by Mops-Verlag, Berlin (Internationale Memoiren, Band 4)
ausgegeben von Olga Halpern.

Ich sah mich in meinen Wagon zurück und betrachtete, hinter mich, den Sonnenuntergang. Kaum war die rötliche Kugel der Sonne am Horizont verschwunden, als die Arbeiter, Wogamanneder, wie auf ein Signal die Spaten Sommer hinwarfen, niederstieten und, das Gesicht nach oben, mit dem Ausdruck aufrichtigen Glaubens in den Händen kleine begannen.

Am tiefen Abend, die glühend roten Farben des Sonnenuntergangs, die bürten, tief bis zur Erde geneigten Gestalten der Arbeiter in ihren orientalischen Trachten, all das schenken malerischen Eindruck, sprach aber gleichzeitig bereit sich, daß die mohammedanischen Stämme, ja sogar die Arbeiter, von der Religion noch stark beeinflusst sind.

„Wer ist Kurnatowski“, dachte ich, „wird es notwendig sein, hierherbe, unter den Wogamanneder zu arbeiten und das Sozialismus unter ihnen zu verbreiten. Wie gut ist es weiter, daß ich unter der Leitung eines so erlehrten Arbeiters und bewährten Genossen, wie Kurnatowski einer arbeiten werde.“

Die Verhaftung Kurnatowski

Nach meiner Ankunft in Tiflis ging ich auf die Suche nach Genossen Kurnatowski, ich suchte ihn in einer Wohnung, die ich noch in Sibirien von ihm bekommen hatte.

Ich fand ihn die Straße, das Haus und die Wohnung, wo ich ihn noch in Sibirien von ihm bekommen hatte. Ich fand ihn die Straße, das Haus und die Wohnung, wo ich ihn noch in Sibirien von ihm bekommen hatte.

STANDARD
BENZIN MOTOR OIL

Hambopathie ...
...
660 6604

Restaurant Sandberg
Gut gekochte Biere!
660 6604

Wasserrot ...
...
660 6604

"Burgtheater"
...
660 6604

JOHANNES THURM
...
660 6604

Böhler ...
...
660 6604

Mar Schröder ...
...
660 6604

Arbeiter-Konsum!
...
660 6604

Gashof Wörmilz
...
6645

Arbeiter-Konsum!
...
6645

RITTER
...
6645

Arbeiter-Konsum!
...
6645

STUTTARTER SCHUHHAUS
...
6472

Konsum- und Produktiv-Vereln zu Zeitz
...
6720

RENNER
...
6672

Hamburger Kaffee-Lager
...
6720

Thams & Garls
...
6720

Robert Viehweger
...
6720

Trinkt die gute Milch von der
...
6618

Meierei Obermöller
...
6618

WEIGEL'S SCHOKOLADEN-LAGER
...
6618

Walter Seidel, Lebensmittel
...
6720

Hermann Richter
...
6710

Kaufhaus Karl Bassin
...
6720

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687

Kaufhaus Platz
...
6687

Arbeiter, kauft nur im
...
6687



Krach beim Arbeitsdienst

60 Teilnehmer ausgeschlossen

In Mendon (Regierungsgebiet Arnberg) ist es zu einem schweren Konflikt innerhalb des freiwilligen Arbeitsdienstes gekommen. Ein Teilnehmer der Organisation, deren Träger der Verband für Arbeitsleistungen ist, hatte etwa 80 Kameraden dazu gebracht, die Arbeitsstelle mehrere Stunden vor Schluss der Dienstzeit zu verlassen. Er wurde aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschlossen. Die Mehrzahl der Abteilung erklärte sich jedoch mit ihm solidarisch und demonstrierte vor dem Rathaus. Daraufhin hat der Verband für Arbeitsleistungen sämtliche Teilnehmer der Kundgebung, ungefähr 60 Mann, ebenfalls ausgeschlossen.

Schiffszusammenstoß in der Elbmündung

„Cap Arcona“ mit einem französischen Dampfer zusammengebrochen

TU. Hamburg, 7. Oktober. Am Donnerstag morgen rück in der Elbmündung in dichtem Nebel der aus Südamerika heimkehrende Passagierdampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem französischen Dampfer „Agen“ zusammen. Während die „Cap Arcona“ Vlattentkanten erlitt und die Fahrt nach Hamburg fortsetzen konnte, ist der französische Dampfer schwer beschädigt worden. Sofort nach dem Zusammenstoß liefen Rettungsboote von Cap Arcona aus, die das schwer beschädigte Schiff ins Schleppboot nahmen, um es nach Hamburg zu bringen. Personen sind nach den bisherigen Meldungen bei dem Unfall nicht verletzt worden. Der Dampfer „Agen“ befand sich mit einer Holzladung von Afrika nach Hamburg unterwegs.

Der „Hauptmann von Cöpenick“ an der Arbeit

Ein großer Dollarschmuggler, der von Budapest über Wien nach Zürich führt, verursacht die Kriminalisten schwere Arbeit. Eine Budapestler Kosmetikerin, Frau Marie Bauer, die nach Zürich reiste, wurde von einem ihrer Bekannten, dem Börsenkommissionär Steinfeld, erlucht, einen Koffer mitzunehmen und bei in einem Züricher Hotel wohnenden Frau eines anderen Börsenkommissionärs, Ludwig Rodenstein, zu übergeben.

Frau Bauer nahm mit dem Koffer in einem Schlafwagenabteil Platz. Während der Reise erschienen auf österreichischem Gebiet in ihrem Abteil zwei Männer, die sich als Kriminalbeamte darstellten und sie aufordneten, ihnen den Koffer zu übergeben, sie wußten, daß sich in dem Koffer große Mengen von Dollarscheinen befänden.

Frau Bauer protestierte, aber als der Koffer geöffnet wurde, fand man unter Damenkleidern verpackt tatsächlich 40 000 Dollar in Scheinen. Die Kriminalbeamten entfernten sich mit dem Koffer.

An der Schweizer Grenze meldete der Schlafwagenkassierer der Vorfall der Behörde. Die Detektive wurden geschickt, aber nichts gefunden. In Zürich erging sich Frau Rodenstein in schweren Formürfen gegen Frau Bauer und beschuldigte sie, im Einvernehmen mit den beiden Männern gehandelt zu haben.

Trotz ihres Protestes wurde Frau Bauer auf Antrag eines in Zürich lebenden ungarischen Anwalts Dr. Biro, längere Zeit in Zürich festgehalten, da Frau Rodenstein ihr den Fuß weggenommen hatte.

Endlich nach Budapest zurückgeführt, erstattete Frau Bauer selbst Anzeige. Die unterrichtete Wiener Polizei konnte zwei in einem Hotel wohnende Ungarn namens Szekely und Weich, verhaften.

Szekely ist ein Verwandter des Rodenstein, an dessen Frau der Börsenkommissionär Steinfeld den Koffer mit den Dollars durch Frau Bauer befördern ließ, so daß der Verdacht besteht, daß Rodenstein, der inzwischen selbst nach der Schweiz gereist ist, durch die beiden angeführten Kriminellen in den Besitz der 40 000 Dollar gelangen wollte, die nicht nur von Steinfeld, sondern auch von anderen Budapestler Geldwechsellern kamen und nach der Schweiz gebracht werden sollten. Die Verhafteten haben noch kein Geständnis abgelegt.

Der erste Schnee

München, 7. Oktober. Die kühle Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Schwabens meldeten am Mittwoch zum Teil starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf auf etwa 1300 Meter starker Schneefall zu verzeichnen. Aus dem Annemühl- und Ammergau Berg wurde bis zu 90 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Als Bergpflanz ist weit hinauf hin in glänzendem und schimmerndem Weiß gebettet. Bei einem Anhalten der kühlen Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Dokumente der Revolution

Eine Ausstellung anläßlich des 15. Jahrestages — Von den Anfängen der revolutionären Bewegung bis zur Verwirklichung des Sozialismus

Die zentrale Archivverwaltung der UdSSR bereitet zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution eine Ausstellung von Archivdokumenten und Photomaterialien — „Der 15. Oktober“ — vor. Die Ausstellung wird hauptsächlich Originale — noch unveröffentlichtes Material — in Dokumenten enthalten und aus drei Hauptabteilungen bestehen.

In der ersten Abteilung, „Auf dem Wege zum Oktober“, werden die Originale der Marx-Engels-Lenin-Ausführungen über die proletarische Weltrevolution und die siegreiche sozialistische Revolution in Asien, Dokumente über die Verbreitung der Marx- und Engels-Werte und über die Entdeckung der ersten marxistischen Zirkel in Asien, der Briefwechsel zwischen Marx und Engels u. a. ausgestellt werden. Weiter wird eine Reihe von Dokumenten die Jahre 1905 bis 1907 als Generalprobe der Oktoberrevolution vorführen, den internationalen Imperialismus und das imperialistische Zerwürfniß lockern.

Im ersten Abschnitt werden die Dokumente der Epoche der Februarrevolution, des Kampfes der Partei um die Massen und ihre Kriegesarbeit, Dokumente über die Julitage des Jahres 1917, den 6. Parteitag und anderes konzentriert sein.

Der zweite Abschnitt — „Die Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand“ — wird Dokumente der Zeitregierung und ihres Kampfes — gegen die Revolution, Dokumente der bolschewistischen Oktoberrevolution und der Sowjetregierung, der ersten Sowjetdekrete, überliefern. Der dritte Abschnitt wird den Siegen und Errungenschaften der Sowjetunion im Laufe der 15 Jahre gewidmet sein. Hier werden Dokumente der drei Teilzüge der Entente gegen

die Sowjetunion, der inneren Konterrevolution, internationalen Dokumenten, darunter die der Kommission für Aufklärung der Bürgerkrieg erlittenen Verluste, Dokumente der Anerkennung der UdSSR, der Geschichte der Protestationen gegen die Sowjetunion und ihrer Friedenspolitik (Richtungsgriffspalte, Dokumente des Kampfes der Sowjetunion um die allgemeine Währungsreform, Dokumenten) und Dokumente, die die Tiefschichten der geheimen Kämpfe enthalten, vor Augen geführt werden.

Die dritte Abteilung wird Dokumente der nationalen Bewegungen der Sowjetregierung, Dokumente der Umgestaltung der UdSSR aus einem rückständigen Lande in ein Industrie-Agrarland hoher Technik enthalten. Eine ganze Reihe von Dokumenten des Kampfes gegen die UdSSR mittels Fälschungen der Dokumente über Trotski Tätigkeit im Dienste der Weltbourgeoisie u. a. werden übermittelte werden.

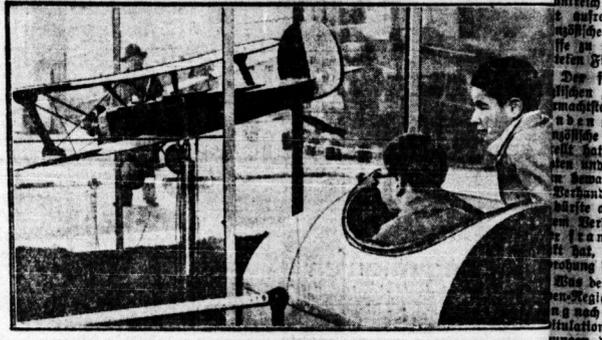
Hier werden auch die Originalentwürfe der besten sowjetischen Kräfte — der Freunde der Sowjetunion — Romanow, Henri Barbusse, Poincaré, Sinclair u. a. zu finden.

Die Ausstellung wird in drei Sälen des Oktobermuseums eröffnet werden. In zwei Sälen werden 50 Vitrine zu Dokumenten und Photodokumenten und 10 Vitrine zu je 200 Originaldokumenten des revolutionären Kriegsformitees Moskaus untergebracht werden.

Der dritte Saal wird 200 Revolutionsplakaten eingeweiht werden. Zur Behebung der Ausstellungsbesucher sind Einzelblätter vorgelesen.

Flugzeugmodelle

Auf der Dela, der großen Luftsportausstellung in Berlin, wird jedem Jungen Gelegenheit gegeben, auch einmal selbst in einem richtigen Flugzeugführersitz Platz zu nehmen und sogar selbst die Steuerorgane zu bedienen. Ein kleines Flugzeugmodell vor dem Sitz reagiert auf alle Steuerbewegungen, so daß man selbst die Wirkung seiner Flugzeugführertätigkeit beobachten kann.



Großfeuer in Hamburger Hafen

Hamburg, 7. Oktober. An Bord des im Hamburger Hafen liegenden englischen Dampfers „Glenamoy“ entbrach am Donnerstag nachmittags ein Feuer in der Kopalabung. In kurzer Zeit fland der ganze Laderaum des 7200 Tonnen großen Schiffes in Flammen. Alle im Bereich des Hafens verfügbaren Löschräte wurden sofort eingesetzt, um den Brand einzuhalt zu tun. Das Feuer wird mit 23 Schlauchleitungen bekämpft.

Dreijähriger erschießt seine Schwester

Neustrelitz, 7. Oktober. Das dreijährige Schöhnchen des Kaufmanns Mahle in Witrow spielte in der elterlichen Wohnung mit einem Leuchtpistole. Köstlich löste sich ein Schuß, durch den die fünfjährige Schwester so unglücklich getroffen wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Pfändung einer Dorfgemeinde

Schwerin, 7. Oktober. Das bei Lübbchen liegende Dorf Hohenwoos ist in große finanzielle Schwierigkeiten geraten. Hingegen kommt, daß die Gemeinde für umfangreiche Verbindlichkeiten haftbar gemacht wird. Da sie zahlungsunfähig ist, haben die Gläubiger die Schuldpfand mit Verpfändung belegen lassen, die einzige noch vorhandene Einnahmequelle.

Raubüberfall eines Ehepaars auf Zimmervermieter

Stettin, 7. Oktober. Am Donnerstagvormittag wurden 61 Jahre alte Witwe Helene Gans in Stettin, Galtstraße 12, 3 Treppen, wohnhaft, von einem Ehepaar, das Dienstag bei ihr eingemietet hatte, in ihrer Wohnung überfallen und ihrer Bargkassa in Höhe von etwa 500 Mark beraubt. Das Ehepaar wurde schwer verletzt, ist aber vernehmungsfähig. Das Ehepaar, das sich als Guitav Friedrich und Frau aus Berlin meldete eingemietet hatte, ist spurlos verschwunden.

Eine Lehrerin vom Rektor ermordet

Krefeld, 6. Oktober. In der Nähe der eisenbahnstättigen Wehenberg wurde die Lehrerin der dortigen Gemeindegewerkschule, in ihrer Amtswohnung vollständig gerichtet aufgefunden. Der Mörder hat seinem Opfer erst die Gurgel durchgeschnitten und dann die Leiche müht ausgerichtet. Unter dringender Verhaftung wurde bald darauf der Rektor der Schule verhaftet und mit der Ermordung ein Liebesverhältnis unterhalten. Anger der Mörder, der die Tat abgelehnt, konnte durch die Polizei überführt werden.

Tragischer Unglücksfall

Kiel, 6. Oktober. Zu einem furchtbaren Unglücksfall in einem Hause der Altstadt in Kiel. Ein bei seinem Beruf belustigter, unbeschäftigter, fünfzehnjähriger Junge eignete sich in unbewachten Augenblick den Revolver seines Onkels an und mit der Waffe, Köstlich ging ein Schuß los, der der Onkel, liegenden Ehepaar das unglückliche Schicksal in den Kopf drückte. Mörder war auf der Stelle tot.

Katastrophaler Wolkenbruch in Agram

Agram, 6. Oktober. Gellern nachmittags entlief sich über und Umgebung ein Wolkenbruch, der die innere Stadt über einen See verwandelte. In den tiefergelegenen Stadtteilen lag das Wasser in die Häuser ein. Die Feuerwehr wurde in die schiefen Gassen zur Hilfeleistung gerufen. Die Straßenbahn wegen Vermurung den Verkehr einstellen. Der Balkan konnte nur über Balken und Leitern durchgehört werden. Schicksalhaft ist sehr groß.

Das Seelöwenbaby gestorben

Das kürzlich im Eberfelder Zoo geborene Seelöwenbaby gestorben. Als vor einigen Tagen der zweite morgens Tierchen wollte, was es bereits tot. Der Tierarzt hat festgestellt, daß die Todesursache eine plötzlich aufgetretene Infektion war.

Das französische Luftpanama

Neue dramatische Wendung in der Affäre der „Aeropostale“ / Politiker und Journalisten bestochen

Paris, 6. Oktober. Der Skandal in französischen Luftfahrtkreisen, der seit einigen Tagen die französische Öffentlichkeit in Atem hält, hat gestern eine dramatische Wendung genommen. Der Untersuchungsrichter hat einmündig nachgewiesen, daß ein Teil der vom Präsidenten der Aeropostale, Bouillouze-Vafont, vorgebrachten Dokumente, die schwere Anschuldigungen gegen den Aufsichtsrat der Gnome-et-Rhone-Gesellschaft sowie gegen einen Aufstellungsvorstand im französischen Luftfahrtministerium enthalten, gefälscht ist.

Eine kurze Unterredung am 5. der betreffenden amerikanischen Patzer Publizisten, der wegen Betruges schon mehrfach verurteilt ist, erhalten zu haben. Gegen diesen Journalisten hat der Untersuchungsrichter einen Verhaftungsbefehl erlassen. Bouillouze-Vafont behauptet aber, daß er die Mehrzahl der ihm übergebenen und von ihm an die Behörden weitergeleiteten Dokumente nach wie vor für echt halte.

Die Affäre der Aeropostale hat seit dem 1. Oktober 1932 in Paris einen neuen Höhepunkt erreicht. Der Untersuchungsrichter hat gestern einmündig nachgewiesen, daß ein Teil der vom Präsidenten der Aeropostale, Bouillouze-Vafont, vorgebrachten Dokumente, die schwere Anschuldigungen gegen den Aufsichtsrat der Gnome-et-Rhone-Gesellschaft sowie gegen einen Aufstellungsvorstand im französischen Luftfahrtministerium enthalten, gefälscht ist.

Unter der Kontrolle der Massen

Weihenfels im Feuer der Selbstkritik

Die Lehren des Streikkampfes der Schuhfabrikarbeiter — Ausprechen, was ist! — Verkärft das theoretische Niveau in den Organisations-einheiten — Vernichtet den Opportunismus in der Praxis — 100prozentige Konzentration auf die Betriebe — Verbessert die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front — Entfallt alle Formen der Massenaktivität!

Unsere Stärke!

Vom Sekretariat der RW wird uns geschrieben:

„Wenn wir, die Vertreter der proletarischen Revolution vor unseren Mängeln die Augen verschließen, die Fragen in familiärer Weise entscheiden, geneigt die Fehler verheimlichen und die Arbeit in das Innere unseres Parteiorganismus treiben werden, wer wird diese Fehler, diese Mängel beseitigen? ...“

Nach langer nicht in die Frage der bolschewistischen Selbstkritik der gesamten Partei eine solche Selbstverständlichkeit geworden, wie es bei Bolschewisten sein müßte. ...

Keine Verteilung des Kampferfolges

Die Weihenfelder Schuhfabrikarbeiter haben eine feierliche Schlacht geschlagen. Auf Grund der Kaputtens Rotterordnung schickten fünf Schuhfabriken mit rund 800 Mann Belegschaft die Fabrik um durchschnittlich 20 Prozent zu senken. ...

Die Schuhfabrikarbeiter haben sich gewiß verteuert angelehnt, die Lohnabnahmepläne durchzuführen. Als erste Unternehmergruppe in Deutschland verließen sie, mit einer gerichtlichen Verfügung, die praktisch Streikbrecher bedeutet, den Streik zu beenden. ...

Der Streik der Weihenfelder Schuhfabrikarbeiter war ein Sieg der proletarischen Einheitsfront. Das Zusammenhalten der Arbeiter aller Richtungen, der Kampfmühe, keinen Pfennig Lohnabzug zu dulden, ermöglichte den Streiksieg! ...

Ein schwerer Fehler: Kein zielbewusster Kampf um die Streikführung

Unschwerlich wurde der Kampf der Schuhfabrikarbeiter durch die Arbeit und durch das Ortsumstöße der RWG in Weihenfels ideologisch vorbereitet. Aber nach der Streikauslösung blieb die Führung in den Händen der Reformisten. ...

Als die Gewerkschaftsbürokratie den Streik nicht mehr verbina konnte, stellte sie sich an die Spitze der Schuhfabrikarbeiter. ...

Die Führerrolle in den Inaestämmen

Die ideologischen Kampfmobilisierung der Schuhfabrikarbeiter waren auch längst nicht alle Kräfte der Organisations-einheiten. ...

Streikausbruches und an die erfolgreiche Durchführung des Kampfes. Viele Genossen kannten die Stimmung der Schuhfabrikarbeiter nicht. Die Führerrolle unserer Partei trat zu wenig in Erscheinung. ...

Es fehlte an dem wechselseitigen Vertrauen zwischen der Avantgarde der Arbeiterklasse und der Arbeitermasse, das Genosse Stalin in seinem Buch

„Probleme des Leninismus“

wie folgt fixiert: „Das bedeutet erlitten, daß die Partei für die Stimme der Massen ein leines Ohr haben muß, daß sie ihre Aufmerksamkeit auf den revolutionären Impuls der Massen richtet, daß sie die Praxis des Kampfes der Massen studieren muß, indem sie daran

Untererschätzung der Manövrierfähigkeit der reformistischen Bürokratie

Viele unserer Genossen waren größtenteils der Auffassung, daß sich die Gewerkschaftsbürokratie unter allen Umständen in den Augenblick der Kampfstimmung der Arbeiterklasse sehen würde und sich weigern sich darauf, in diesem Moment aufzutreten, ...

Unsere Genossen haben vollständig die taubendischen Möglichkeiten der „linken“ Manöver der Gewerkschaftsbürokratie außer acht gelassen. Am freiesten kam das zum Ausdruck nach der einseitigen Verurteilung des Antiquarischen Weihenfels (Streikbrecher). ...

„Die Gefahr der Streikabwägung durch die Gewerkschaftsbürokratie ist akut. Sie werden versuchen, auch unter irgendwelchen Umständen in die Betriebe zu locken“ usw. ...

Unsere Genossen und RWG-Kollegen, die es unterlassen haben, die große politische Bedeutung des gerichtlichen Erfolges gegen den Streik den Arbeitermassen klar zu machen, teilten sich die Verantwortung des Scheiterns durch die Gewerkschaftsbürokratie mit und leicht und einfach vor. ...

Es mußte damit gerechnet werden, daß auf Grund der Kampfstimmung der Arbeiterklasse, die durch den Erfolg nur noch größer geworden war, die Gewerkschaftsbürokratie „linke“ Manöver machen würde. Das trat auch ein. Der Bezirksleiter des Jen-

Fehler, dem Opportunismus der Praxis entsprungen

Der Streik offenbarte die Hauptschwäche unserer Organisations-einheiten, das Nichtkonzentrieren dieser Einheiten auf die Betriebe!

Das nicht richtige Einschätzen der Kampfstimmung der Schuhfabrikarbeiter, die pessimistischen Stimmungen eines Teiles der Genossen wirkten sich in der praktischen Arbeit aus. ...

Es waren nicht genügend Genossen zur Flugblattverteilung und Streikarbeit vor den Betrieben zu bekommen!

Vor dem Stattfinden der letzten, von der RWG einberufenen Streikversammlung, die in kurzer Zeit einberufen und von rund 70 Streikenden besucht wurde, erließen Genossen, die eingeladen hat gar keinen Zweck, da kommt ja doch keiner von den Schuhfabrikar. ...

Die Praxis hat das Gegenteil bewiesen. Trotz der ausgeprägten Fehler und Schwächen konnte die RWG während des Streikampfes doch 70 bis 80 Neuaufnahmen machen! Und das bei der

Rühne Wendung auf der ganzen Linie in die Offensive

Jeder Genosse, der den Marxismus-Leninismus nicht nur mit Worten anerkennt, sondern in der Tat, muß angeklagt der Fehler während des Weihenfelder Streikampfes die Bedeutung unserer ideologischen Offensive erkennen, die nimmer verläßt einleinen muß. ...

die Nichtigkeit ihrer Politik kontrolliert, daß sie folglich nicht nur die Massen belehren, sondern auch von ihnen lernen muß. ...

Das bedeutet zweitens, daß die Partei tagaus, tagein sich das Vertrauen der proletarischen Massen erobert muß, daß sie durch ihre Politik und durch ihre Arbeit die Unterführung der Massen fördern muß, daß sie nicht formandieren darf, sondern vor allem überzeugen muß, indem sie den Massen auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen die Nichtigkeit der Politik der Partei zum Bewußtsein bringt, daß sie folglich Leiter, Führer ihrer Klasse sein muß. ...

Aus den ausgeprägten Hauptfehlern entsprangen eine ganze Reihe weiterer Fehler. Wir verhandeln nicht, den Schuhfabrikarbeitern die Verantwortung der reformistischen Bürokratie in genügend starkem Maße klarzumachen.

Untererschätzung der Manövrierfähigkeit der reformistischen Bürokratie

traherbandes der Schuhmacher, Lorenz, erklärte in einer Streikverammlung:

„Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Ansprüche vom Schmarzen Streit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Elite und Anführer der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern radikalen Tönen hatten unsere Genossen und RWG-Kollegen nicht gerechnet. Sie gingen mit einer ganz anderen Perspektive in die Verammlung und dort machten sie einen neuen großen politischen Fehler. Anstatt sich in dieser Verammlung zum Wort zu melden, den Arbeitern die politische Bedeutung der Streikrechtsabwägung klarzumachen, schämigen sie sich.

Dabei gab es Anknüpfungspunkte genügend. Die Gewerkschaftsbürokratie war gegen die Verbreiterung der Streikfront. Es war Tatsache, daß in dem Betrieb Irland der Unternehmer ebenfalls den Lohnabbau durchgeführt hatte und die Gewerkschaftsbürokratie die Einbeziehung dieses Betriebes in die Streikfront verweigerte.

Die Bürokratie erklärte auch, daß es nicht mehr notwendig sei, Streikpläne zu ziehen, da keine Streikbrecher vorhanden seien! Dabei war die Gefahr trotz der prächtigen Solidarität der erwerbslosen Klassenangehörigen vorhanden, daß das Arbeitsamt aufs neue Streikbrecher unter Polizeischutz zu vermitteln luden würde.

Unsere Genossen und RWG-Kollegen mußten in dieser Verammlung unbedingt die Streikverbreiterung fordern, das Hineinbeziehen des übrigen 14 Weihenfelder Betriebe in den Streik.

Fehler, dem Opportunismus der Praxis entsprungen

Tatsache, daß die Reformisten jedem neu in den Verband Eintretenden die Hälfte der Streikunterstützung auswählten. Gewiß, offen wird ausgesprochen, die RWG ist während des Kampfes nicht als genügender Massenfaktor in Erscheinung getreten. Sie blieb hinter der objektiven Situation zurück.

Ebenso wirkten sich die großen Mängel an der innergewerkschaftlichen Front aus.

Kein genügendes Auftreten oppositioneller Genossen in den Betrieben und Streikverammlungen waren weitere schwere Fehler. Die Stärkung der RWG, mit dem Ziel der vollen Erfüllung ihrer selbständigen Rolle neben der Partei, muß von den RWG, diese Arbeit mit größter Energie in Angriff zu nehmen. ...

Mit ganzer Kraft an die Arbeit!

Im Feuer der bolschewistischen Selbstkritik müssen unsere Weihenfelder Organisations-einheiten erklären. In diesen Tagen und Wochen wird in allen Betrieben die einheitliche Widerstandfront des Proletariats geschmiedet. Die deutsche Bourgeoisie hat es gewagt, in der Hoffnung auf ihre revolutionären Tugenden eine neue große Offensive gegen die Arbeiter einzuleiten. ...

Sie wird scheitern müssen, daß ihre Pläne jenseitig gemacht werden. Die Arbeiterklasse ist erwacht zum Widerstand und zum Angriff! Unter revolutionärer Führung zusammenschließen, entscheidenden Klassenkämpfen entgegen!

Am Feuer der bolschewistischen Selbstkritik müssen unsere Weihenfelder Organisations-einheiten erklären. In diesen Tagen und Wochen wird in allen Betrieben die einheitliche Widerstandfront des Proletariats geschmiedet. ...

Sie wird scheitern müssen, daß ihre Pläne jenseitig gemacht werden. Die Arbeiterklasse ist erwacht zum Widerstand und zum Angriff! Unter revolutionärer Führung zusammenschließen, entscheidenden Klassenkämpfen entgegen!

Vertical text on the left margin, partially cut off.



Sonnabend, den 8. Oktober 1932.

Und immer wieder Schandparagraf 218

Wegen gemeinsamer Abtreibung verurteilt das Schwurgericht am Donnerstag die 42jährige Ehefrau F. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft von fünf Monaten und zwei Wochen. Außerdem aber wurden ihr die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hätte sogar zwei Jahre Zuchthaus beantragt, weil Frau F. „gemeingefährlich“ handelte und angeblich unerbittlich wäre.

Die der Angeklagten zur Last gelegten und auch von ihr zugestandenen Abtreibungsfälle spielten sich in den Jahren 1928 bis 1930 ab. Zum größten Teil handelte es sich um Mütter in Eheverhältnissen, die von ihr Hilfe verlangten. Sie selber ist Mutter von sechs unehelichen Kindern und hat die ganze Not einer alleinstehenden Frau kennengelernt. Sie wollte den Frauen helfen aber sie wollte dabei auch etwas Geld verdienen, denn ihre Kinder hatten Hunger und wollten auch leben, nur sie einmal auf der Welt waren.

Im Jahre 1925 begann die Angeklagte einen kleinen Handel mit Haufwaren, sie erweiterte diese Handel allmählich um Schuhmacher und so kam sie naturgemäß auch zu den Abtreibungen. Zweimal ist sie wegen Abtreibung verurteilt. Doch sollten diese Abtreibungsfälle in die Zeit zwischen Urteilsverfällung und Strafantritt der letzten Strafe. Nachdem sie 1931 aus dem Gefängnis kam, hatte sie keine Abtreibungen mehr vorgenommen.

Doch im April 1932 erging gegen sie eine Anzeige wegen Abtreibung von dem ehemaligen Geliebten einer der Frauen, denen sie geholfen hatte. Die Schwurgerichte dieses Mannes ging sogar so weit, seine Geliebte anzuschuldigen, sich selber ein zu walchen, doch das gelang ihm nicht. Aber ihn meinte sogar der Anklageprozeß.

„So ist schade, daß die Prügelstrafe abgeschafft ist, für diesen Menschen wäre sie angebracht.“

Und trotzdem beantragte er nachher zwei Jahre Zuchthaus! Während der Verhandlung vor dem Schwurgericht sprach die Angeklagte mehrmals in Weis- und Schriftkämpfen pulsam, die anhaltende Erregung seit der Inhaftierung im April wirkte sich aus.

Der Verteidiger verlor das ausgesprochen, die Lage der Angeklagten darzustellen. Er führte etwa aus: „Durch ihre sechs unehelichen Kinder hat die Angeklagte die Not und das Elend kennen gelernt und ist um so mehr geneigt gewesen, den Frauen zu helfen, die von ihr Hilfe erbaten.“

In der Urteilsbegründung führte das Gericht als strafmildernd das Gefängnis und die Tatfrage an, daß keine der behandelten Frauen irgendwelchen Schaden erlitten hat sowie die Not der eigenen Familie, die sie zwingt, sich Geld zu erwerben. Ebenso wie die Schwurgerichtsurteil, nach dem Mord, so zeigte auch diese wieder Härte und Einseitigkeit auf, daß die Beteiligung des Schandparagrafen 218 schuldlos erfolgen muß, damit nicht noch mehr Opfer dieses Paragrafen in die Gefängnisse und Zuchthäuser wandern und daß endlich den Ärzten die Möglichkeit gegeben wird, in sachgemäßer Weise den Abortus vorzunehmen.

Nur Arbeiter auf der Anklagebank

Am 20. Juni wollten die Nazis in Götters eine Versammlung durchführen. In der üblichen Weise wurden die in der Mehrheit den Saal füllenden Arbeiter durch eine militärische Kundgebung durch den Versammlungsleiter zu provozieren verurteilt. Auf einen Zwischenfall sollte der betreffende Genosse aus dem Saal entfernt werden. Es erzielte ein Tumult, als hätte der Genosse Gintler das Zeichen zum Angriff gegeben haben. Dementsprechend fiel natürlich auch das Urteil aus.

Die Genossen Günther, Große, Kammer und Koch wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der parteilose Arbeiter Comiou soll nach den Aussagen vor dem Saal geäußert haben: „Jetzt holen wir uns Latzen“ und erhielt dafür einen Monat Gefängnis.

Wir kämpfen weiter, trotz alledem!

Mehr Vorsicht auf der Straße

Die Leitung der Schulpolizei Halle gibt für den Monat September folgenden Bericht: Im Monat September wurden 190 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 1 Person getötet und 122 Personen verletzt worden sind.

- Die Unfälle verteilen sich:
- a) auf 119 Zusammenstöße. Daran waren beteiligt: Personenkraftwagen 57, Kraftfahrzeuge 20, Kraftfahrzeuge 28, Straßenbahn 9, Fußwägen 11, Fahrräder 107, Autos 2, Handwagen 9.
 - b) auf 71 Verkehrsunfälle anderer Art, und zwar: Anfahren und Überfahren von Personen durch Kraftfahrzeuge 21, durch Kraftfahrzeuge 21, durch Handwagen 2, Stöße von Kraftfahrzeugen 1, Fußgänger 12, Anfahren von Fußgänger von Gaslaternen, Säumen um 3, Schienbrüche an Fußwegen 3, Rabbuck am Fußweg 1, Überfahren von Personen durch Straßenbahn 2.
- Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden zur Anzeige gebracht: 178 Kraftwagenführer, 77 Kraftfahrfahrer, 7 Straßenbahnführer, 6 Gefährlicher, 216 Kraftfahrer, 9 Handwagenführer, 89 Fußgänger.
- Bewußt wurden aus verkehrspolizeilichen Gründen 135, Beschäftigt 110 Personen.

Auch die Protestverammlung verboten!

Nichts wie erfahren, ist auch die für die heute abend nach dem Gefängnis einberufenen Protestverammlung politisch verboten. Nach der Begründung scheint das angelegte Thema eine „Erfahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“. Auch diese Mittel werden den Vormärch der revolutionären Bewegung nicht geschenkt.

„Hallo! Hier ist Schlachthof-Verwaltung!“

Wer dort, Kriminalpolizei? Sofort einige Beamte!“

Große Hache! Was ist denn los? Brennt der Schlachthof schon wieder? Nein, Nein! Die Schlamm! Große Fischhebung! Wir kommen sofort!

So ging es vor einigen Wochen in dem Betrieb des hiesigen Schlachthofes zu. Mehrere Tage lang wurde der Betrieb vom Beamten der Kriminalpolizei überwacht. Ein großer Apparat wurde eingelegt, um die 30 Jungen einsehend zu vernehmen. Jeder einzelne wurde auf der Kriminalpolizei mit den hiesigen Methoden empfangen: „Sie haben Glotzen verurteilt“ oder „Sie haben doch gesehen, wie jemand welche verkauft hat“ oder „Kun, Sie Schwabensoldat, ich habe es ja selbst gesehen“ usw. usw.

Selbstverständlich hat dieses Vorgehen der Schlachthofverwaltung unter der gesamten Arbeiterschaft die größte Empörung ausgelöst. In einem Falle aber wird die Schlachthofverwaltung dem zuständigen Kriminalbeamten Berger durchaus recht geben, der die Neuerung gebrauchte:

„In das Beispel, das von obenher sinkt, mühen wir einmal hineinsehen!“

Wie ist denn eigentlich diese ganze Geschichte ins Rollen gekommen? Vier Belegschaftsmitglieder sitzen nach Feierabend in einem Bier in einem hiesigen Bier. Ein paar der in dem Betrieb hineingehobenen Kapitalisten, nebenbei auch an anderen Tagen der Schlachthofverwaltung. Wahrscheinlich haben diese viele der Auftraggeber geglaubt, daß man heute noch Fleischer ein Glas Bier trinken können, unbedingt Fischhebung vorgenommen

Antwort an Mathy

Jungerarbeiter im Arbeitsdienst Halle!

Jungerwerbslose, erscheint am Montag, dem 10. Oktober, 20 Uhr, im „Volkspark“ zur gemeinsamen Versammlung. Thema: „Das wahre Gesicht des Arbeitsdienstes.“ — Referent: Walter Kirschey-Halle. Unkostenbeitrag 5 Pf.

KJVD, Halle.

25 Jahre Arbeiter-Sängerchor Halle

Am 7. Oktober feiert der Arbeiter-Sängerchor Halle 25 Jahre. In diesem Zuge schlossen sich 1907 mehrere kleinere hiesige Arbeiter-Sängerchöre, die der Arbeitergemeinschaft, dem Vorläufer des Arbeiter-Sängerbundes, angeschlossen, zum Verein. Der Verein hatte bei seiner Gründung 120 Mitglieder. Bei Ausbruch des Krieges waren 200 Mitglieder vorhanden. Der Rückgang durch Kriegsdienst und Hunger, wurde durch den Erdboden des imperialistischen Völkermordes nicht wieder aufgefüllt: von 1918 bis 1921 fiel die Mitgliederzahl bis auf 360 an. Die politischen Auseinandersetzungen zwischen Reformismus und Kommunismus, mit der Vorkriegszeit der großen Mehrheit der hiesigen Arbeiter für die III. Internationale, der hiesigen Arbeitergemeinschaft, endlich die Entlassung und die Wirtschaftskrisis verringerten in den nächsten Jahren die Mitgliederzahl auf 260, den jetzigen Bestand. So ist der Arbeiter-Sängerchor immer noch der größte Sängerkreis im mitteldeutschen Bezirk.

Von den Dirigenten des Chores während dieser Zeit sind zu nennen: Hugo E. Mann, der in großem Maße bis zum Krieg dem Chor die tiefere Schulung verlieh, die ihn zu fünfjährigen Leitungen befähigte; nach Karl Wahren, dessen Temperament leider nicht lange anhielt; jetzt Herbert Schulze, ein ehemaliges Mitglied des Chores, zur Führung berufen, nachdem ein Dirigentenausflug erlitten hatte. Singschüler ist der Arbeiter-Sängerchor seit zwei Jahren der Sängerkreis mit 125 Stimmen; mit den gemischten Chören Volkssong und Völk-

Auch die Buchdrucker müssen kämpfen!

Das soziale Gesicht der „Hällischen Nachrichten“

N. A. Wie wir aus Buchdruckerkreisen erfahren, hatte die Gesellschaft der Buchdrucker der Halle die Aufgabe der Buchdruckerzersetzung das Erfinden Mittel und Wege ausfindig zu machen, um den im Warten geratenen Genossenschaft wieder in Ordnung zu bringen.

Sollte das nicht möglich sein, dann könnte in kurzer Zeit der Fall eintreten, daß der Betrieb geschlossen werden müßte! (Wer sieht das?)

Um Entlassungen zu vermeiden, hatte die Betriebsvertretung der Buchdrucker den Vorschlag gemacht: 42 Stunden Arbeit und 50 Prozent Lohnausgleich!

Sinnu kommt nicht, daß mittlerweile der Hilfsarbeitertarif einen neuen Lohnausgleich erhält. Die Geschäftsstelle hat auf dem Standpunkt der Buchdrucker der Buchdrucker für ihn nicht tragbar ließ und diktierte die 42stündige Arbeitswoche ohne Lohnausgleich!

Dadurch die Stimmung in der Belegschaft, wie aus einer Abstimmung hervorgeht, ist geschlossen das Bild der Gesellschaft der Buchdrucker, brachte es einige Sozialdemokraten und treue Gewerkschaftsmitglieder fertig, die Empörung abzubauen.

Die „Hällischen Nachrichten“, die es wohl fertigbrachten, der Belegschaft einen neuen Genossenschaftsführer auf die Rolle zu legen (obwohl der alte noch im Betriebe ist), glaubten mit ihrer „Notlage“ Eindruck machen zu können.

Interessant bei diesen Vorgängen ist hier vor allem die Stellungnahme der Gewerkschaftsbürokratie. Einigen Kollegen, die zum Gausortierkönig geschickt worden waren, wurde dort die Antwort aufgegeben, daß es Gausortierer offiziell gar keine Musikante in dieser Angelegenheit erstellen dürfe!

Weiter wurde festgestellt, daß der Tarif der deutschen Buchdrucker die Belegschaft der Halle des Unternehmens aussehe und ihr nicht den geringsten Nutzen bietet.

Festlegung der Länge der Arbeitszeit sowie die Regelung der Arbeitszeitverteilung liegt vollkommen in den Händen der Unternehmer, ohne daß es der Arbeiterschaft möglich wäre, auf legalen Wege ihren Forderungen Ausdruck zu verleihen!

Auch die Forderung der „Hällischen Nachrichten“ nach endlich einsehen lernen, daß hier mit Geschäftsleuten und Gemeindeführern ihnen abfolgt nicht geht ein, sondern daß sie denselben Weg beschreiten müßten, den die Buchdrucker in Berlin, Leipzig, Karlsruhe und anderen Städten erfolgreich gegangen sind.

lein müssen. Jetzt aber haben die Belegschaftsmitglieder erfahren, was mit dieser Aktion bewirkt wurde.

Die Neueinstellung der sechs Nazis, die als Werkzeuge in den Betrieb hineingekracht wurden, liegt damit in engster Verbindung. Es werden Gründe gesucht, um andere Arbeiter zu entlassen.

Auf welche Art die Neueinstellungen vorgenommen wurden ist ungenügend für die ganze Situation. Die sechs Nazis zu klären ganz offen, daß sie in ihren Parteitreffen erfahren hätten, daß auf dem hiesigen Schlachthof Arbeiter eingestellt werden. Sie haben sich darauf mit ihrem Vg. Dr. W. Allenberg, dem amtierenden Direktor des Schlachthofes, in Verbindung gesetzt, konnten natürlich sofort unter „Heul-Hitler!“ in den Betrieb einschleusen. Der Personalchef des Magazins, von der Einstellungen angeblüh durch die Belegschaft, „Kalliankamp“ erklären haben.

„Zehntausende von hällischen Erwerbslosen bestimmen die Arbeitsämter, warten vergeblich auf Arbeit. Vor kurzer Zeit wurden eine Anzahl langjähriger hällischer Arbeiter wegen „Arbeitsmangel“ entlassen. Immer wieder erklärt, daß Verwendung dieser Arbeiter in anderen hällischen Betrieben nicht möglich sei.

Wenn es sich aber um Nazis handelt, dann werden, wie es das obige Beispiel zeigt, sechs Mann ohne Mitwirkung des Arbeitsamtes, ohne jemals in hällischen Betrieben N. A. beschäftigt gewesen zu sein, durch die Lagerverwaltung eingeleitet.

Der Nagelbetreiber Wallenberg mit seinem hohen Gehalt! Dazu überlegen, seinen 19jährigen Söhne- und zwei seiner Mitarbeiter, wie Tausende von Familien nicht wissen, was Brot für den nächsten Tag herkommen werden soll.

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Der Nagelbetreiber Wallenberg mit seinem hohen Gehalt! Dazu überlegen, seinen 19jährigen Söhne- und zwei seiner Mitarbeiter, wie Tausende von Familien nicht wissen, was Brot für den nächsten Tag herkommen werden soll.

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Der Nagelbetreiber Wallenberg mit seinem hohen Gehalt! Dazu überlegen, seinen 19jährigen Söhne- und zwei seiner Mitarbeiter, wie Tausende von Familien nicht wissen, was Brot für den nächsten Tag herkommen werden soll.

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Das ist der Kurs des Riese-Magazins, der anscheinend noch weiter geführt werden soll. Die Verhältnisse müssen erst noch abklären die Kommunisten bemüht sind gegen dieses Schicksal der hällischen Kampf zu führen. Die gesamte hällische Arbeiterfront muß sich in diesem Kampf einmischen. Die hiesigen Gewerkschaften sind auf diesen ungenügenden Vorkäufen, sich auf dem Schlachthof abspielen. Reicht auch ein in die Klassenfront, kämpft mit den Kommunisten!

Vom Kampfe

Schlagt den Angriff des Brautkapitals ab! Angeheure Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse stehen bevor — Brauereiarbeiter, mobilisiert zum Kampf!

Die Brauereiarbeiter haben mit ihrem Kampf gegen den Kartellvertrag begonnen. Die Kläne der hiesigen Brauereiarbeiter werden bei ihrer Durchführung ungeheure Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Brauereiarbeiter mit sich bringen, das geht aus folgendem Schreiben der Gewerkschaftsleitung hervor:

Verband der Nahrungs- und Getränkearbeiter
Gau 6, Leipzig.

Leipzig, den 23. September 1932.

Die Ortsgruppen im Bereich des Bezirksstaris für Brauereien, Leipzig ufm.

Werte Kollegen!
Vom Brauereiarbeiter gängen heute die Abänderungsvorschläge im Kartellvertrag ein.

Vom Tarif sollen ausgenommen werden jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren, Auwärter- und Reinmachefrauen sowie die Kantinen- und Wohlfahrtseinrichtungen Beschäftigten.

Die Arbeitszeit soll 48 Stunden betragen; im Weibarsfall (!) die Betriebszeit jeweils bis auf 32 Stunden fügen (!). 8 Schichtarbeiter als eine achtstündige Arbeitszeit.

Die in die Woche fallenden Feiertage werden vom Wochenlohn gezogen (!).

Für die gelehrten Berufe wird eine neue Lohnstaffel eingeführt über 20 Jahren. Die Lohnspanne wird zwischen Gelehrten und Ungelernten auf 15 Prozent erhöht (früher 8 Prozent). Für unter 20 Jahre alte auf 30 Prozent (früher 15 Prozent). Hilfsarbeiter erhalten den Lohn der Gelehrten, wenn sie länger als zwei Tage amle Gelehrten beschäftigt werden.

Es sollen hierunter nur Arbeiter im Subhaus, Gär-, Quarkeller und Mälzereien. Für Jahrgang, welches keine Provision beträgt, fallen die bisherigen Normetabell weg (!). Es soll eine Lösung gemacht werden, und zwar für Leuten über 16 Jahre, die bis 2 Uhr Nachmittags nicht beendet sind, 1 Prozent vom Wochenlohn; für Leuten über 9 bis 13 Stunden 1,5 Prozent; für Leuten über 12 Stunden 2 Prozent, unter der Voraussetzung, daß Leuten spätestens um 9 Uhr beginnen.

Nacharbeitzuschlag 10 Prozent; Überleitendzuschlag 15 Prozent.

Arbeit (Abbau 5 Prozent). Sonn- und Feiertagsarbeit für Schichtarbeit ein Zuschlag von 10 Prozent; sonstige Arbeit 30 Prozent. Der Hausbrand mit nur für achtstündige Arbeitszeit gewährt; für Überstunden besteht kein Anspruch auf Hausbrand.

Urlaub:

Nach 1 Jahr Beschäftigungsdauer	3 Tage	(abgez. 2 Tage)
" 2 "	" 4 "	" 4 "
" 3 "	" 5 "	" 6 "
" 4 "	" 6 "	" 8 "
" 5 "	" 7 "	" 10 "
" 6 "	" 8 "	" "
" 7 "	" 9 "	" "
" 8 "	" 10 "	" "

Die Belegungszeit wird nicht angesetzt. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nur nach der Betriebsbeschäftigung (S 618 BGB). Nach einer halbjährigen Beschäftigungsdauer wird vom vierten Krankentage ab auf die Dauer von 13 Arbeitstagen ein Zuschlag zum Krankengeld in Höhe von 30 Prozent des Nettolohnes gewährt. Und zwar bei berechneten Krankentagen nur einmal im Jahre. (Im Kartellvertrag heißt es: „Nach einem Vierteljahr Beschäftigungsdauer“)

Einheitsfront-Aktion bricht die Lohnabbau-Offensive Eingefändnisse der Kapitalistenpresse

Die Reichsregierung hat in ihrer neuen Erklärung zur Lohnabbau-Kotterordnung festgestellt, daß kein Erfolg der neuen Kotterordnung 13 000 Arbeiter in die Betriebe neu eingestellt worden seien. In dieser Ziffer sind aber zunächst alle lalonnmäßigen Neueinstellungen enthalten, ohnehin ist die Ziffer bei 7 Millionen Arbeitlosen sehr gering. Durch die Zahl der inzwischen neu entlassenen Arbeiter und Eingestellten wird sie weit übertroffen. Noch schärfer muß aber betont werden, daß es dem Unternehmertum keineswegs gelungen ist, überall dort, wo Neueinstellungen erfolgt sind, die Löhne zu fügen.

dauer wird für 13 Tage die Differenz zwischen Lohn und gesetzlichem Krankengeld bezahlt). Die Zahlung des Zuschusses kommt nicht in Frage bei Heilserfahren, Aufenthalt in Kurorten, Erholungsheimen usw.). Außerdem noch verschiedene reaktionelle Forderungen.

Die Ortsgruppen müssen unbedingt zu diesen Vorschlägen Stellung nehmen und eventuell zu stellende Anträge einreichen. Außerdem findet am Mittwoch, dem 8. Oktober, 10 Uhr, in Leipzig, im Volkshaus eine Konferenz statt.

Die Ortsgruppen mit Brauereien im Bereich des Tarifvertrages müssen durch eigene Delegierten aus der Brauindustrie vertreten sein.

Die Ortsgruppen können vor der Konferenz in Verhandlungen zu den Anträgen der Arbeitgeber Stellung nehmen und dabei auch eventuell notwendig erscheinende Abänderungsanträge (!) zum Tarifvertrag beschließen, um dem Unternehmertum einreden über den Delegierten zur Konferenz mitgeben. Die Konferenz wird auch gleichzeitig eine kleine Verhandlungskommission wählen.

Besten Gruß
Die Gewerkschaft, gez. Riepel."

Vom dem Schreiben geht einwandfrei hervor, daß die Gewerkschaftsbürokratie nicht an Kampfmobilisierung denkt. Ein paar schmeichele Abänderungsanträge sollen aus Manövermedien irgendwo angenommen werden. Weiter nichts!

Brauereiarbeiterkollegen! Ihr habt das Wort Mobilisiert zum Kampf gegen alle Verschlechterungen des Kartellvertrages. Seht alle zusammen und schlagt den Angriff des Brautkapitalisten ab!

Michaelis, Eilenburg wirbt für die RGD Gute Fraktionsarbeit im Fabrikarbeiterverband ist die brennendste Aufgabe am Ort

Der RGD in Eilenburg war wieder einmal eine Mitgliederbesprechung der RGD. Tagesordnung: Freiwillige Arbeitsdienstleistungen. Kaum 50 Kollegen waren erschienen. Der latam des Michaelis hielt die Rede. Sehr überheblich und dummdogmatisch sprach er über die Tätigkeit der Kommunisten und der RGD. Er schenkte es ab, uns mit einem Michaelis in der Gasse zu sehen, zumal freiwillige Arbeitsdienstleistungen über den Ort und über die Distrikten des Michaelis in den Gewerkschaftsvereinigungen von ihm abbliden.

Michaelis waren die Kommunisten wieder einmal ein mühsames, idiotisch, gemeine Menschen, Lumpen und Quasiführer.

Er hat dann über die „Klassenkampf“ gesprochen. Er hätte Vigenberichte verbreitet, daß der Chemieratig der RGD sei und ein 12-prozentiger Lohnabbau drohe. Die RGD unternehmerzeitlich. In Gassen um den Wegland streife ein RGD. Dort habe der Zentralarbeiterverband Lohnabbau beschlossen. Dort habe der Zentralarbeiterverband Lohnabbau beschlossen. Dort habe der Zentralarbeiterverband Lohnabbau beschlossen.

Die Ausführungen des Michaelis wurden mit großem Unverständnis aufgenommen. Es sprachen auch oppositionelle Kollegen, die Michaelis fannten.

Die Kollegen sprachen über die Wichtigkeit der „Klassenkampf“-Meldung über den bevorstehenden Lohnabbau in Chemie erbracht durch die Verträge der Chemiefabrik auf dem Wollen und im Stidstoff-Fabrik!

Der Wert soll die 32-Stunden-Woche eingeführt werden, außerdem ab 3. Oktober eine Lohnstaffel von 30 Prozent Arbeitsstunden!

Der „Klassenkampf“ hat recht: Die Chemiedirektoren bestrachten den Tarif in der Chemie als gefährlich, ja überhaupt als nicht beherrschbar!

Nun, und wie lange wirds dauern, dann wird auch Lohnabbau durchgeführt bei der DGN Eilenburg!

Wird da auch ein Michaelis sagen: „Ja, sehr mal, der „Klassenkampf“ hat die Schuld. Wenn er nicht von Lohnabbau geschrieben hätte, so wären die Unternehmern gar nicht auf den Gedanken gekommen, die Löhne zu fügen.“

Jeder Klassenbewusste Kollege wird begreifen, daß es Pflicht einer revolutionären Presse ist, die Gefahren, die der Arbeiterklasse drohen, aufzuzeigen, zur Kampfmobilisierung zu stoßen, ehe es zu spät ist, ehe die Belegschaften überumpelt werden!

Die Michaelis und Konsorten sind anderer Auffassung. Sie wollen die Kollegen ablenken vom Kampf, sie wollen trotz allem Geredes die Wapen-Kotterordnung durchführen, den Unternehmern helfen, die kapitalistische Wirtschaft zu retten und anzukurbeln.

Ein Kollege erklärte nach dieser Vermählung: Laßt doch den Michaelis modern. Er ist doch nur der beste Werder für die RGD, ehe es zu spät ist, ehe die Belegschaften überumpelt werden!

Die Stellungnahme ist falsch! Es muß unter allen Umständen im RGD Fraktionsarbeit geleistet werden. Es heißt heute anzutreten im Verband und die Gewerkschaftslogen, die heute den Belegungen fernbleiben, für eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik zu gewinnen. Es gilt den Einfluß der reformistischen Selbstverwaltung zu brechen. Die Initiative ergreifen, es liegt für die Arbeiterklasse alles auf dem Spiel!

Über eins ist auch gewiß: In zoller Einheitsfront schlägt die Arbeiterklasse alle ihre Feinde!

Unter den 13 000 neu eingestellten Arbeitern fand beispielsweise die 50 neu eingestellten Arbeiter des Kabelwerkes Reinschagen in Romsdorf, die mit der bisherigen Belegschaft hinsichtlich des Lohnabbau abgewehrt haben.

Ein Überblick über die Streikbewegung zeigt, daß es nur in wenigen Fällen den Unternehmern gelungen ist, den Abbau der Tariflöhne durchzuführen.

Diese Tatsache wird auch von kapitalistischen Blättern beklagt. So schreibt die „Vossische Zeitung“ vom 1. Oktober u. a.:

„Die Streiks sind in einem großen Teil der Fälle erfolglos geblieben. Die Unternehmer haben meistens nach kurzer Dauer des Kampfes auf die Lohnsenkungen verzichtet.“

Diese Zeile heißt aber auch feil, daß die kämpfende Einheitsfront der Arbeiter die Unternehmern bereits geschwächt hat. Die „Vossische Zeitung“ schreibt:

„Hina kommt eine für die Arbeitgeberverbände als solche geradezu lebensgefährliche Bedrohung, die sich auch in dem Weihenfelder Konflikt bereits gezeigt hat. Die Tatsache, daß in dem Kampf um die Kotterordnung Betriebe gegen Betriebe steht, bricht die Arbeitgeberverbände zu prägen. Denn den gefährlichsten Unternehmern steht eine Einheitsfront der Arbeiter gegenüber.“

Die Unternehmer sind bereits in große Schwierigkeiten gebracht. Beispielsweise ist der Weihenfelder Zweigverein der Schuhindustriellen aus dem Reichsverband ausgetreten wegen Sicherungen der Unternehmer untereinander. Zwei Weihenfelder Unternehmer hatten bereits vor den Arbeitern konfessiert. In den letzten Tagen wurden in Deutschland zahlreiche Streikfolge erschossen. Alles das wird die Arbeiterklasse nur ermutigen, sich nun erst recht zur Einheitsfront des Kampfes zusammenzuschließen und noch entschlossener und mutiger für ihr Brot, für ihre Forderungen zu kämpfen.

Die Unternehmer gehen natürlich alles ein, um neue schärfere Stöße gegen die Verhinderung der Arbeiter führen zu können. Darum dürfen die Arbeiter keine Zeit verlieren. Nicht erst warten, bis in den Betrieben die Lohnabbauamstände erscheinen.

Überall sofort Betriebsversammlungen, die den Unternehmern klar machen, daß kein neuer Lohnabbau geduldet wird! Die Arbeiterklasse ist hart genug, jeden Lohnabbau abzumachen, Forderungen auf Erhöhung der Löhne und Arbeitslosenunterstützung zu stellen und durchzuführen. Die Einheitsfrontaktion wird die Lohnabbau-Offensive des Unternehmertums zum Scheitern bringen.

So wird Betriebsarbeit geleistet!

Die Rote-Hilfe-Betriebsgruppe der Engelhardt-Brauerei setzte in einer Woche in ihrem Betrieb für 10 Mark Rote-Hilfe-Literatur um!

Was tun die anderen Rote-Hilfe-Betriebsgruppen?



Kollege, die Pflicht ruft

RG0-Mitgliederappell in Weissenfels!
Heute, Sonntag, den 8. Oktober, 20 Uhr, findet im „Tivol“, Weissenfels, eine Mitgliederversammlung der RGD statt. Das Erscheinen eines jeden Mitglieds ist auf Grund der wichtigsten Tagesordnung notwendig. Referent des Bezirks ist anwesend. Das Ortskomitee der RGD.

Öffentliche Nachtragsquittung für den Schubarbeiterkampf

Beberarbeiter, Berlin	50,-	97,-
Einheitsverband, Weissenfels	30,-	„
2183, Weissenfels	30,-	„
2183, Halle	13,75	„
Erwerbslosenansicht, Weissenfels	5,-	„
Naturfreunde, Ortsgruppe Weissenfels	10,-	„
Rot Sport, Forsten	5,-	„
218, Raumburg	5,-	„
Schleierbitterung, Weissenfels	2,75	„

Der Bürokratenverrat wickelt sich aus Mittgliederverluste des Bergbau-Industriearbeiterverbandes — Organisierte Kollegen, leistet gute Oppositionsarbeit!

(Gewerkschaftler-Korrespondenz)

Der Hauptvorstand des reformistischen Bergarbeiterverbandes wickelt sich aus langem Zögern im Gefährlichkeitsbereich über die Mitglieder 1930. Es wird mitgeteilt, daß die Zahl der Beschäftigten im Bergbau 1930 um weitere 119 000 Bergarbeiter Mitgliederverluste in allen Bergbaubetrieben gesunken ist. Mitgliederverluste von 23 607 oder 13,5 Prozent bringt das 1931 mit sich. Es beträgt somit der Mitgliederbestand Ende 1931 188 Mitglieder!

Beitragsentnahme sank von 6,11 auf 4,9 Millionen. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung liegen von 3,12 auf 3,88 Millionen. Das Bergbau-Ministerium möchte die Hauptfälle aufzählen, die hier öffentlichlichen Zahlen sind jeder Bergarbeiter

begreifen und erkennen, wobei die Stützung der kapitalistischen Rationalisierung und die Tarifpolitik des RGD sowie des „Hinnehmens“ in den Sozialismus der Bergarbeiterverband hinbeachtet hat!

Daran ändert auch nichts die von der SPD im Reichstag gestellten demagogischen Anträge auf „Verstaatlichung des Bergbaues“.

Stärker als bisher müssen gerade die revolutionären Bergarbeiter und die Anhänger der RGD die Frage der unorganisierten Arbeiter stellen, um die in dem Bergarbeiterverband organisierten Kameraden von der Kaiserkräften, im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft geführten Polizei loszulassen und zu gewinnen für die Organisierung des Kampfes gegen jeden weiteren Pfennig Lohnraub und Verschlechterung der Tarifverträge.

Die Hauptvorstand des reformistischen Bergarbeiterverbandes wickelt sich aus langem Zögern im Gefährlichkeitsbereich über die Mitglieder 1930. Es wird mitgeteilt, daß die Zahl der Beschäftigten im Bergbau 1930 um weitere 119 000 Bergarbeiter Mitgliederverluste in allen Bergbaubetrieben gesunken ist. Mitgliederverluste von 23 607 oder 13,5 Prozent bringt das 1931 mit sich. Es beträgt somit der Mitgliederbestand Ende 1931 188 Mitglieder!

Beitragsentnahme sank von 6,11 auf 4,9 Millionen. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung liegen von 3,12 auf 3,88 Millionen. Das Bergbau-Ministerium möchte die Hauptfälle aufzählen, die hier öffentlichlichen Zahlen sind jeder Bergarbeiter



Sonntags, den 8. Oktober 1932.

Alles mal herhören!

So schreibt die KPD-Ortsgruppe Sandersdorf:
Werte Genossen!

Am Sonntag, dem 2. Oktober, machte unsere neugegründete KPD-Gruppe aus Land in die umliegenden Dörfern. Schon nach einigen Stunden kamen die Genossen zurück, mit dem Resultat, daß alle ihnen mitgegebenen Zeitungen und Broschüren, insgesamt 100 Stück, nicht ausgehändigt hätten und daß wir ihnen in Zukunft mehr mitgeben sollen.

Im diesem Beispiele können sich alle anderen Gruppen und alle Mitglieder vorstellen, was möglich ist, wenn jeder den Willen hat, etwas zu verkaufen.
Nach uns die Gruppe die Verhinderung, die nächsten Sonntag vor der Wahl noch auszunutzen, um die Landbevölkerung mit unserer Presse und Literatur laufend zu versorgen.

Wir bestellen für sofort:

- 30 Stück „Antwort auf 21 Fragen“
- 50 Stück „Der Waid im Reitempa“
- 20 Stück „Bauernkampf gegen Zwangsenteignung“
- 50 Stück Neue Wahlbroschüren

Solche Abhängigkeitsstellen sind überall vorhanden, und der Hinterrück ist so dringend. Warum also noch zögern? Vitoblene heran an die Arbeit!

Arbeitsdienst und Paradedrill

KPD- und Reichsbannerarbeiter, ist das der Weg zum Sozialismus? — Her zur roten Einheitsfront!
M.A. Aus. Die hier errichtete Handhabung des Reichsbanners hatte nur einigen Tagen hohen Besuch. Die ganze Reichsbannerkompanie war aufmarschiert. Es war ein pensionierter Polizeileutnant, der dann die Front abblitzte. Im Vorbeigehen sagte er dann zu den Reichsbannerarbeitern, die in zwei Gliedern angetreten waren: „Immer mit den Augen folgen!“ Dieser Befehl wurde natürlich dann auch prompt ausgeführt!

In einer kurzen Ansprache, die der hohe Herr dann an die im Arbeitsdienst beschäftigten Reichsbannerarbeiter richtete, betonte er: Er habe sich vom Völkerverwalter alles zeigen lassen und freude für die geleistete Arbeit seine Anerkennung aus. Gleichzeitig wollte er die Haus- und Reichsleitung in derselben Anerkennung die Welle Bericht erstatten. Angeregt wurde nur, daß die feierliche Instruktion in einem Raum erfolgen soll.

Als Tageslohn erhalten diese Arbeitsdienstfähigen 50 Pfennig. Dazu bekommen sie noch, wie das obige Beispiel zeigt, etwas militärisches Drill mit Parade, verbrämt mit nationalem Schmus. Die Reichsbanner- und KPD-Arbeiter sollen doch einmal überlegen, ob dies nicht genau daselbst ist, wie die von den Nazis und dem Stahlhelm geforderte Arbeitsdienstpflicht. Soll dies etwa der Weg zum Sozialismus sein, der den KPD-Arbeitern jetzt von der Wölkrafotie wieder gepredigt wird? Die KPD- und Reichsbannerarbeiter müssen erkennen, daß der Sozialismus nur unter revolutionärer Führung, unter Führung der kommunistischen Partei erkämpft werden kann.

Zum 15. Jahrestag der Oktober-Revolution

finden im Bezirk Halle-Merseburg 15 Betriebsarbeiter-Kundgebungen der RGO und der Redaktion des „Klassenkampf“ statt

Die Kundgebungen stehen im Zeichen des Kampfes gegen die faschistische Diktatur für ein sozialistisches Deutschland. Zu gleicher Zeit werden die Kundgebungen verbunden mit der Wahlrüttelung der wertvollen Massen Reichstagswahl für die Liste 3, der Kommunisten. In diesen Kundgebungen treten die „Koten Agitatoren“ der Mitteldeutschlands beste Agitationstruppe, auf. Die Kundgebungen finden statt in folgenden Orten:

- am 14. Oktober in Deltitzsch
- „ 15. Oktober in Wittenberg
- „ 16. Oktober in Ellenburg
- „ 18. Oktober in Ammendorf
- „ 19. Oktober in Weißfels
- „ 20. Oktober in Merseburg
- „ 21. Oktober in Hettstedt

- am 22. Oktober in Nordhausen
- „ 23. Oktober in Eisleben
- „ 25. Oktober in Gröbers
- „ 26. Oktober in Bitterfeld
- „ 27. Oktober in Greppin
- „ 28. Oktober in Roitzsch
- „ 29. Oktober in Teuchern
- „ 30. Oktober in Schkeuditz

Mobilisiert alle Betriebsarbeiter, Angestellten, Beamten, Erwerbslosen, Frauen und Jungproleten für die Veranstaltungen. Stärkt die Reihen der Antifaschisten zum Kampfe gegen Lohnraub und faschistische Diktatur!

Bankrottetat im Kreise Merseburg

Einheitsfront von der SPD bis zu den Nazis zur Durchführung der Papen-Notverordnung Sozialdemokratie für Ausbau des Arbeitsdienstes — Alle kommunistischen Anträge abgelehnt

Der Kreistag des Landkreises Merseburg fand völlig im Zeichen des Bankrotts. An der Spitze des Landrates Bänitz wurde vor aller Defensivität festgestellt, daß sowohl das Reich als auch der Kreis und die Gemeinden finanziell zusammengebrochen sind. Bei den Vorstellungen in Berlin über die Lage von Ammendorf wäre in Berlin erwidert, daß die Gemeinden ja noch immer da sind.



find! Jetzt war und ist alles darauf eingeeifelt, die Notverordnungsmassnahmen mit ihren geradezu ungeheuerlichen Belastungen der Beschäftigten durchzuführen, in der Hoffnung, damit noch einmal einen Ausweg zu finden.

Die SPD-Fraktion hatte beantragt, den leistungsschwachen, durch die Forderung belohnten Gemeinden zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes 50.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Zur Begründung dieses Antrages wurde gesagt, daß damit die Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen geholfen werden könnten. Treffend wird der Genosse Frick aus Gobbuda darauf hin, daß dieser Antrag vom Landrat ausging, der

schlicht damit bei der rechten Hälfte des Kreistages anzuklopfen suchte.

Bei der Abstimmung zeigte sich dann auch die Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Nazis. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die „Anfragestellung“ der Wirtschaft kann jetzt gipfeln!

Die KPD-Fraktion hatte u. a. gefordert, daß die Reichlich-Unterstützungsmessungen auf die Höhe des Etatsjahres 1930 werden sollten. Danach würden die Höhe für die Einzel-45 Mark, für ein Ehepaar 65 Mark und für jedes jugendfähige Kind 12 Mark im Monat betragen. Bei der Beratung der Sozialdemokraten ihr maßtes Gesicht.

Sie empfanden sich darüber, daß die Kommunisten noch die Forderung der Unterstützungsmessungen zu fordern wagten. Sie zeigten sich damit erneut als die treuen Erben der Notverordnungsdiktatur. Verständlich, daß auch dieser Antrag dann abgelehnt wurde. Die Kosten für den Ausbau der Arbeitsdienstwohnung auf jährlich 600 Mark und die Miete aus 1800 Mark festzusetzen. Abgelehnt wurde der Antrag, bis bereits 1929 vom Kreistag einstimmig beschlossene Straßenausbauprogramm durchzuführen.

Abgelehnt wurde auch, die im Etat zur Verfügung stehenden Mittel für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Die Bemittlung von Notstandsbeihilfen für Angeleitete, heimische Beamte einzulegen.

Der Gesamtetat wurde denn schließlich mit 14 gegen 1 Stimmen angenommen.

Aus dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission über einige Einzelheiten ein wenig Leben in die Lage. So wurde ein Posten über 500 Mark für ein falsches Menü aus dem Landratsbüro in Weimar beantragt. Auch Spritzen für den gerichtsarztliche Reichs mit dem Dienstwagen nach Eisenach. Der Landrat schlug vor, an die „moralische Vertiefung“ der Leuna-Gemeinden zu appellieren. Das dies nicht möglich ist, dürfte wohl schon jetzt feststehen, da die Giltfänger wegen ihrer Anteressen kennen und maßzunehmen wissen. Die Bemittlung wurde dann aber noch herangezogen, die sozialdemokratische Antifaschisten.

Der „Metallarbeiter“ Stabte im vergangenen Jahre 1931 Pfändungen im Amtsbezirk durchführen soll.

In diesem Jahr sollen es noch mehr werden. Genosse Frick durch einen Jurist daran, daß er ein würdiger Vertreter der Herr und Geering war. Der SPD-Landrat lobt dann die SPD-Gemeindebevorzugter Rheinland und den Wohlhabenden, daß sie es fertig gebracht haben, 100.000 Mark an Renten einzulapern. Wie bereits festgestellt, haben aber die Bauarbeiten, wenn nicht genau, Gemeinden und Kreis pleite. Die Kreisumlage, so stellte der Landrat fest, fast mehr eingetrieben werden, die Staatssteuern werden von den Gemeinden nicht mehr abgeliefert, sondern sie verenden die Unterhaltungen.

Bei der Wahl von Amtsoberleitern und Schiedsmännern SPD eine Erklärung ab, daß sie kein Verlangen machen, sondern machen eigene Vorläufe, wies aber gleichzeitig darauf ihre Vertreter ja auf Grund des Erlasses der SPD nicht befähigt würden. Bei der Abstimmung entfiel sich die auch tatsächlich der Stimme, so daß nur Nazi und Bürger gewählt wurden.

Zum Schluß beantragte die KPD-Fraktion, daß der Kreis 50.000 Mark zur Verfügung werden soll. Landrat erklärte dazu, daß diese Gelder so wie sie wären, auch wenn der Antrag angenommen würde, so wieder damit befristet.

Daß der Kreis unter sozialdemokratischer Führung für Kapitalisten alles getan hat, während den Beschäftigten immer größere Lastungen auferlegt wurden. Das nennen die Sozialdemokraten dann „sozialistische Demokratie“. Nach dieser Kreisstag richtet die Sozialdemokratie, sich in roter Einheitsfront in der sozialistischen Aktion fest, denn sie zulammenzuschließen. Die Kommunisten gegen die Ausbesserungspläne und Maßnahmen der Bourgeoisie und ihrer Handlanger.

Arbeiter-Sport

Agitationsbezirk Halle

Am Dienstag, den 11. Oktober 1932, 20 Uhr, findet im Büro der Verbandsleitung Waisenhausweg 3 pr. unsere nächste engere Kreisleitungsversammlung statt. Wir bitten alle Genossen um pünktliches und reijelles Erscheinen. Z. A. Wotta.

Bezirk Halle: Fußballsparte

Kommenden Sonntag nehmen die Serienpieler ihren unermüdeten Fortgang.

Am Bezirk Halle gibt es von den 34 Vereinen nur noch 4 Vereine ohne Punktverlust, das sind Viktoria, Fortuna, Gröbers und Crözdöw. Alle 4 Vereine liegen im Spiel, wobei das Entscheidende in Halle auf der Reihung zwischen Sportlust 1 und Viktoria 1 stattfindet. Zeigt der Sportlust-Torhüter seine lo oft in Stadtplätzen bewiesene große Form, dann muß V 1 mit gutem Konen antreten. Alle Spiele der 1. Klasse beginnen 16 Uhr, vorher spielen die unteren Mannschaften.

Folgende Spiele finden statt:

In Halle

Sportplatz Sandanger: Sportklub 1—WVG 1. Sportplatz Brandberg: Crözdöw 1—Merseburg 1. Sportplatz Merseburger Straße: Viktoria 1—Ammendorf 1. Sportplatz Stadion: Viktoria 1 gegen Friedrichshagen 1. Sportplatz Guben: Blau-Weiß 1—Dettin 1. Sportplatz Reipzig: Sportlust 1—Viestau 1. Gimmiger Damm: HSV 1—Trotha 1.

Im Bezirk

Dienstag: Bennstedt 1—Dietrich 1. Wöhlisch: Reideburg 1 gegen Wöhlisch 1. Brahmig: Braudorf 1—Brahmig 1. Teicha: Brahdorf 1—Teicha 1. Gröbers: Wöhlisch 1—Gröbers 1. Ciraun: Wehmar—Ciraun. Reinsdorf: Fortuna 1—Reinsdorf 1.

Fußball am 9. Oktober im Weissenfelder Bezirk

Es gibt zunächst wieder ein Soldatenspiel in Raumburg. Am 15. Uhr stehen sich Raumburg und Zangendorf gegenüber. Der Ausgang ist offen.

Im Kampf um die Punkte gibt es folgende Paarungen: Am 15 Uhr ist auf dem Unionplatz Beginn des Ortsberbns Union gegen 93. Troch des vergangenen Sonntags erwarten wir 93 als sicheren Sieger. Am dieselbe Zeit trifft Taucha auf eigenem Plaze auf Zeit 1. Hier muß man dem Platzherrn ein Vis zu sprechen. Taucha wird als knapper Sieger erwartet. Vorher unterer Mannschaften. Hohennöllen trifft auf Jorbau. Beide wollen siegen um weiter zur Spitzengruppe zu gehören. Der Tip lautet auf Remis. Beginn in Hohennöllen 15 Uhr. Vorher und vormittags untere Mannschaften. Ebenso dürfte die Paarung Deltich gegen Reideburg zu bewerten sein. Der um 15 Uhr in

Reideburg wird erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein. Die hundert Vereine müssen von 15 bis 19.30 Uhr die Resultate melden.

Schirndörfer am 8. Oktober: Spiel Nr. 225 leitet Taucha, Nr. 221 und 230 leitet Seeger, Hohennöllen, Nr. 235 leitet Deltich, Nr. 222 Rlohe, Reideburg, Nr. 228 leitet Kirmis, Zeitz.

Fußballsparte Bezirk Bitterfeld

Beginn der 2. Runde der Serie entfällt am 13. November. Für die Gruppe Bitterfeld findet am Montag, dem 10. Oktober, nach der Geschäftsstunde eine Fußballfeier statt. Abgeschlossen wird bis 3. Oktober. Teutonia, Halle und Sportfreunde, Bitterfeld werden im Vorfeld Spiel erneut abspielen.

Letzte Kursermeldungen

Wöhlisch (Krs. Wöhlisch). Junge tödlich verunglückt. Im Ortsteil Wöhlisch kam bei der Einfahrt in das Hintergut ein Wagen gegen die Mauer des Eingangs. Die Mauer stürzte ein und begrub den dahinterstehenden elfjährigen Sohn des erwerbslosen Arbeiters Hammer unter sich. Der Junge war sofort tot.

Raumburg. Junges Mädchen geht ins Wasser. Die Wöhlische Toni Umbreit, die in Jüchepfiff (Krs. Querfurt) in Stellung war, wurde als Leiche aus der Alten Saale nahe der Krümmen Hufe geborgen, wo ein Angler sie aufgefunden hatte.

Wöhlisch. Großfeuer in Haardorf. In den Abendstunden brach in dem benachbarten Haardorf beim Gutsbesitzer Bauer Feuer aus. Dabei wurde die erst im vorigen Jahre nach einem Brande erneut erbaute Scheune und das Stallgebäude ein Raub der Flammen. Den herbeigekommen Wehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Großvieh konnte gerettet werden, während Hühner und Tauben umkamen.

Leuna. Feldfeine auf den Eisenbahnen. Auf den Schienen der elektrischen Ueberlandbahn zwischen Wöhlisch und Daspig wurden abends gegen 8 Uhr mehrere große Feldfeine gefunden. Glücklicherweise bemerzte der Wagenführer das Fährnis rechtzeitig und konnte seinen Wagen zum Halten bringen.

Wöhlisch. Kind aus dem Fenster gestürzt. Das vierjährige Tochterchen des Eisenmanns K. stürzte in einem unbewachten Augenblick im zweiten Stock aus dem Fenster. Unten blieb es blutüberströmt liegen.

Wöhlisch. Kind aus dem Fenster gestürzt. Das vierjährige Tochterchen des Eisenmanns K. stürzte in einem unbewachten Augenblick im zweiten Stock aus dem Fenster. Unten blieb es blutüberströmt liegen.

Wöhlisch. Kind aus dem Fenster gestürzt. Das vierjährige Tochterchen des Eisenmanns K. stürzte in einem unbewachten Augenblick im zweiten Stock aus dem Fenster. Unten blieb es blutüberströmt liegen.